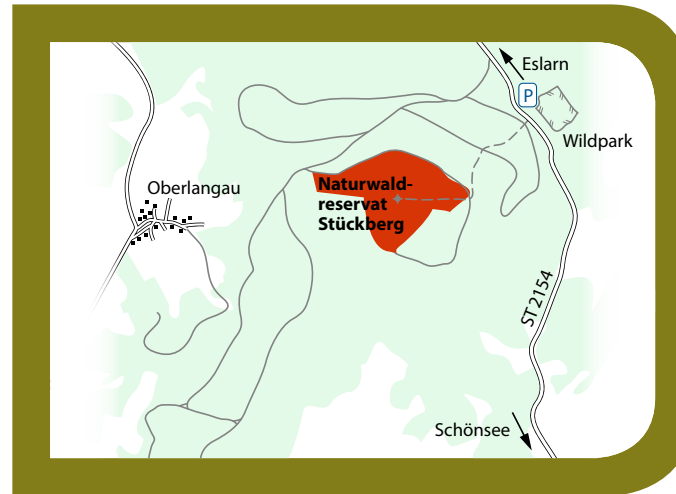


NATURWALDRESERVAT – WAS IST DAS?

Naturwaldreservate sind Wälder, die sich in einem weitgehend naturnahen Zustand befinden. Die natürliche Waldentwicklung läuft hier ungestört ab. Im Lauf der Zeit entstehen „Ur“-Wälder mit starken Bäumen und viel Totholz. In Bayern gibt es 159 Naturwaldreservate mit mehr als 7 000 Hektar Fläche. Für die Bayerische Forstverwaltung sind sie eine Art Freiluftlabor. Hier sammelt die Wissenschaft Daten über den natürlichen Wald und seine Entwicklung sowie über die artenreiche Tier- und Pflanzenwelt. Die Daten liefern wertvolle Erkenntnisse für Forstleute und Waldbesitzer, wie sie ihre Wälder naturnah bewirtschaften können. Gerade in Zeiten des Klimawandels sind diese Hinweise wichtig, damit auch in Zukunft gesunde und stabile Wälder in Bayern wachsen werden. Weitere Informationen finden Sie unter: www.naturwaldreservate.de.

SO FINDEN SIE HIN



Vom Parkplatz beim Wildpark an der Staatsstraße 2154 zwischen Eslarn und Schöensee führt ein Wanderweg zum Aussichtsturm auf dem Stückstein. Der letzte Abschnitt führt dabei durch das Reservat.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:
Bayerische Staatsforsten AÖR
Forstbetrieb Flossenbürg
Floßer Straße 1, 92696 Flossenbürg
Tel. 09603 9033-0

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Weiden
– Bereich Forsten –
Kemnather Straße 11, 92690 Pressath
Tel. 09644 9218-0



● Naturwaldreservate in Bayern.



NATURWALDRESERVAT STÜCKBERG



BAYERISCHE
FORSTVERWALTUNG

IdeenReich.Wald

■ **IMPRESSUM** Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 1, 85354 Freising, poststelle@lwf.bayern.de, www.lwf.bayern.de, www.forst.bayern.de ■ **REDAKTION** Abteilung Biodiversität, Naturschutz, Jagd ■ **FOTOS** M. Blaschke und R. Stadler ■ **SATZ** Complizenwerk, München ■ **DRUCK** Druckerei Lanzinger GbR, Oberbergkirchen, gedruckt auf Clarobulk, PEFC-zertifiziert, Zertifikatsnummer PEFC/10-31-1120
■ **STAND** Mai 2015



■ Granit- und Gneisfelsen gliedern den Stückstein.

ALLGEMEINES

Das Naturwaldreservat Stückberg ist Teil des FFH-Gebiets (Fauna-Flora-Habitat) »Naturwaldreservat Stückstein« im Landkreis Neustadt an der Waldnaab. Es erstreckt sich über 46 Hektar und wurde im Jahr 1978 als eines der ersten Naturwaldreservate in Bayern ausgewiesen. Es liegt im Staatswald und wird durch den Forstbetrieb Flossenbürg der Bayerischen Staatsforsten betreut.

STANDORT

Zwischen Eslarn und Schönsee erhebt sich mit einer Höhe von 808 m der weithin sichtbare Stückstein. Die Fernsicht vom Aussichtsturm reicht an klaren Tagen bis zum Bayerischen Wald im Süden und zur Burg Flossenbürg im Norden. Die Gneis- und Granitgesteine des Hinteren Oberpfälzer Waldes gehören zum Grundgestein, den ältesten geologischen Schichten Bayerns. Die Blockhalden der Gipfelregion entstanden durch immer wieder frierendes und auftauendes Wasser während der letzten Eiszeiten. Mit der Zeit haben sich zwischen und über den Blockfelsen unterschiedlich dicke Humus- und Feinerdeablagerungen angesammelt.

WALDGESELLSCHAFTEN DES NATURWALDRESERVATS

Die natürliche Waldgesellschaft im Reservat ist der „Hainsimsen-Buchenwald“ in seiner Mittelgebirgsausprägung. Typisch dafür ist eine Baumartenmischung aus Buche, Tanne und Fichte. Die Krautschicht prägen Drahtschmiele und Waldsauerklee. Auf Teilflächen ist eine Strauchschicht aus Vogelbeeren und Faulbäumen ausgebildet.

ÖKOLOGISCHE BESONDERHEITEN

350 Schmetterlingsarten wurden im Reservat beobachtet. Dabei überwiegen die unauffälligen, nachtaktiven Falter wie der seltene Leimkraut-Kapselspanner und das Dunkelstirnige Flechtenbärchen. Viele Arten profitieren auch von den Sturmwurfflächen, auf denen sich eine sehr vielfältige krautige Vegetation angesiedelt hat.

Das reiche und vielfältige Totholzangebot im Reservat kommt vielen Pilzarten zugute. An den dicken Totholzstämmen sind als besondere Raritäten der Ästige Stachelbart und der Tannen-Stachelbart zu nennen. Zu den häufigsten Pilzpartnern der Bäume gehören Ockertäubling und Gallentäubling, die die Bäume mit Wasser und Nährstoffen aus dem Boden versorgen.

■ Der Mykorrhiza-Pilz Grauer Wulstling inmitten von Buchenstreu.



■ Eine Hochburg für Insekten und Pilze, der liegende Totbaum.

WALDENTWICKLUNG

Die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft untersucht in regelmäßigen Abständen eine 100 mal 100 Meter große Versuchsfläche im Reservat und erhebt dabei Daten über die Entwicklung des Holzvorrats und des für viele Tier- und Pflanzenarten wichtigen Totholzes.

Zwischen 1980 und 2012 hat sich die Stammzahl durch das natürliche Ausscheiden konkurrenzschwacher Bäume von 329 auf 256 Stück pro Hektar reduziert. Der Holzvorrat ist im gleichen Zeitraum aber von 553 auf 770 Festmeter pro Hektar gestiegen, da die verbliebenen Bäume immer dicker werden. Die wichtigsten Baumarten auf dieser Fläche sind neben der Buche die Fichte und die Tanne.

Die Totholzmenge auf der Fläche beträgt 97 Festmeter je Hektar, davon 40 Festmeter stehendes und 57 Festmeter liegendes Totholz.